



# Elternbrief

2009/7

Liebe Eltern,

unsere Erzieherinnen bemühen sich in der pädagogischen Arbeit, die sinnliche Wahrnehmung von Schönheit und Harmonie in Natur und Kunst zu fördern. Ästhetische Bildung hat einen hohen Stellenwert, Kinder sollen zum künstlerischen Gestalten ermutigt und angeleitet werden. Beobachten kann man, dass dies den Kindern offensichtlich großen Spaß macht. Dabei kann schon bei der Verteilung von Marmeladenklecksen viel Fantasie entfaltet werden. Sinnliche Erfahrungen führen zu Wissen und Erkenntnis.

Weiterhin erfahren Sie auf den nächsten Seiten Interessantes über die sorbische Kindertagesstätte „Dr. Jurij Młynk“ in Ralbitz, es werden Geheimnisse um das Osterwasser gelüftet und eine Osterüberraschung ist auch dabei.

Ich wünsche Ihnen eine frohe Osterzeit.

Ihre



Ludmila Budar

Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.

Inhalt:

Ästhetische Bildung - lernen durch die Kunst	1
Theaterpädagogik-kulturelle Bildung	3
Sorbische Kindertagesstätte „Dr. Jurij Młynk“ Ralbitz	6
Osterwasser	10

## Ästhetische Bildung - lernen durch die Kunst

Das Wort Ästhetik wird oft genutzt - aber in der Kindererziehung? Was hat es dort zu suchen?

Aisthesis ist ein griechisches Wort und heißt so viel wie die Lehre von der sinnlichen Wahrnehmung. Wenn wir uns vor Augen führen, dass der Mensch als sinnliches Wesen zur Welt kommt und sich selbst, seine Umwelt und die Menschen um sich herum über sinnliche Eindrücke erlebt, ist doch eine Verknüpfung von Pädagogik mit Ästhetik logisch, ja dringend erforderlich.

Ästhetisch ist alles, was unsere Sinne beschäftigt, in uns Empfindungen und Gefühle entstehen lässt und auf solchen Wegen unser Bewusstsein prägt.



Kinder beim Malen in Ralbitz

Demnach sind sinnliche Erfahrungen Ausgangspunkt von Bildung und Entwicklung des Menschen. In Montessori- und Waldorfschulen bilden solche Erkenntnisse seit Jahrzehnten die Grundlage der Pädagogik.

Das Kind als Akteur seiner Entwicklung hat das Bedürfnis, sich mit spontaner Aktivität seiner Umgebung zuzuwenden und mit ihr in Beziehung zu treten. Im Vordergrund stehen nicht Inhalte bestimmter kultureller Praxen, sondern Erfahrungen und Empfindungen in allen Lebensbereichen mit Hilfe ästhetischer Medien. Nicht das Ergebnis ist wichtig, sondern der Weg der Auseinandersetzung. Hier ist die Projektarbeit in den Kindertagesstätten und Schulen angesiedelt. Dem großen Medienkonsum, der zur „Entsinnlichung“ beiträgt sowie soziale Kontakte und kommunikative Fähigkeiten behindert, muss

durch Natur- und andere Primärerfahrungen entgegengewirkt werden. So war auch im vergangenen Jahr die Wahrnehmungserziehung und Sinnesschulung Projektthema in unseren Einrichtungen. Bildung ist nicht mehr reine Wissensvermittlung, bei der das Denken der Wahrnehmung übergeordnet ist, sondern Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, aus denen Erkenntnis und Wissen gewonnen werden können.

Die Möglichkeiten ästhetischen Gestaltens sind sehr zahlreich. Das Spiel als eine neugierige Erkundung alles Neuen ist dabei Ausgangspunkt für alle weiteren Formen der Aneignung und Verarbeitung von innerer und äußerer Wirklichkeit. Kinderzeichnungen sind Spiegel der geistig-körperlichen Entwicklung.

Ästhetische Bildung fördert Kinder in ihrer Persönlichkeit, Kreativität und sozialen Kompetenz. Gerade Kinder mit kognitiven Lernschwierigkeiten profitieren vom ästhetischen Bildungsansatz. In der Behindertenpädagogik und zunehmend bei Schülern mit Migrationshintergrund wird erfolgreich das „Lernen mit allen Sinnen“ umgesetzt. In den elementaren Ausdrucksformen beim Musizieren, Malen, Tanzen, Nachahmen ist das Kind in seiner Ganzheitlichkeit angesprochen. Die



Beobachtungen sind vielseitig

ästhetische Bildung entspricht auch dem kindlichen Drang nach Bewegung und der Einsicht, dass kindliches Lernen zu großen Anteilen über Bewegungsvorgänge erfolgt. Eltern und dem pädagogischen Personal

fällt die Aufgabe zu, Möglichkeiten und Erfahrungsräume zu schaffen, die den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entgegenkommen. Dabei brauchen Kinder auch Freiräume, in denen sie ganz Kind sein und selbstvergessen und neugierig spielen können. So bleiben die schöpferischen Kräfte des Kindes erhalten, ja entwickeln sich weiter.

## Theaterpädagogik-kulturelle Bildung

Die Jungen und Mädchen der dritten Klasse wirbeln durch den Klassenraum. Aufregung liegt in der Luft und die wird umgesetzt in Bewegung. Platz ist da, denn Stühle und Tische sind zur Seite geschoben, heute ist Projekttag. Um die eigene Unsicherheit zu verbergen, sind die einen etwas lauter und die anderen noch etwas stiller als sonst. Heute soll Theater gespielt werden.

„Kinder haben ein Recht auf Kunst und Spiel“, heißt es in den Kinderrechtskonventionen der Vereinten Nationen. Die Bedeutung kultureller Bildung für die ganzheitliche Entwicklung einer Persönlichkeit ist kaum zu überschätzen. Kultur öffnet Welten. Wer die eigene Kultur erlebt, sich der eigenen Wurzeln bewusst



ist, erlebt das Fremde nicht als Bedrohung. Kreativität ist ein wichtiger Motor für individuelle Entfaltung und das Lernen mit allen Sinnen. Die aktive Beschäftigung mit Kunst trainiert die Wahrnehmungs- und Lesefähigkeit in einem umfassenden Sinn. Sie eröffnet neue Ausdrucksmöglichkeiten und schult die emotionale Intelligenz.

Besonders theaterpädagogische Ansätze bieten zahlreiche Möglichkeiten. Sie beziehen eine Vielzahl von Künsten ein: Literatur, bildende Kunst und natürlich die Musik. Theaterpädagogik greift auf die ureigene Gestaltungslust des Menschen zurück und nutzt ein vertrautes Ausdrucksmittel: den eigenen Körper. Mit einer Vielzahl von Techniken und Herangehensweisen: Improvisation, Maskenspiel, Pantomime und Clownerie kann sie auf die Situationen, Themen und Kompetenzen der Teilnehmer eingehen. Eine Theater-Inszenierung ist nur eine, sehr zielorientierte Spielart.

Theaterpädagogische Methoden unterstützen eine umfassende Weltaneignung mit allen Sinnen. Gruppenprozesse können initiiert, soziale Interaktion herausgefordert, Miteinander reflektiert und gestaltet werden. Anders als im Unterricht und im Alltag bieten künstlerische Tätigkeiten immer einen Rahmen für das Ausprobieren, das Scheitern dürfen und schließlich das Neuwagen. Es gibt nicht die EINE richtige Art Theater zu spielen.

Die Theaterpädagogin beginnt die Arbeit mit der Klasse, bezieht zuerst die ganze Gruppe ein. Jeder soll sich wohl fühlen. In der Gruppe kann man das Neue leichter annehmen. Es wird nicht ruhiger, aber konzentrierter. Manche Schüler bewegen sich noch vorsichtig auf dem unbekanntem Terrain, andere fühlen sich gleich wohl. Sich beobachten, auf andere achten, selbst beachtet werden, der eigenen



Bewegung nachspüren, das sind ungewohnte Tätigkeiten. Im Mittelpunkt steht, was sonst oft Nebensache ist.

Die zunehmende Sicherheit mit der neuen Situation bringt die Lust hervor, etwas miteinander zu spielen. Schnell ist ein Thema gefunden: Zirkus! Wer ist der Zirkusdirektor? Katrin hat Lust. „Aber die sagt doch nie was!“, bemerkt die Klasse. Die Theaterpädagogin ermutigt die Schüler es trotzdem auszuprobieren - und alle sind erstaunt, wie

herrlich beredt und mit welcher fester Stimme Katrin in der Runde spricht. Aus der schüchternen Mitschülerin ist durch Zylinder und Glitzerweste eine selbstbewusste Direktorin des selbst erdachten Zirkus geworden.



Jeder, der Kinder bei ihren Ausflügen in die Welt der Kunst begleitet, macht wertvolle Erfahrungen. Er beobachtet Miteinander ohne Bewertungsdruck, sieht bisher nicht erlebte Fähigkeiten bei den Teilnehmern. Statt Defizite aufzuzeigen, fördert aktive künstlerische Arbeit Kompetenzen. Dazu gehört, sich in einer Gruppe zu

bewegen, ebenso wie Verantwortung übernehmen, schnell neue Situationen erfassen, mit Kritik umgehen, sich begeistern lassen.

„Was man nicht kennt, danach sehnt man sich nicht“, sagte Zoltán Kodály, Begründer einer umfassenden frühkindlichen musikalischen Bildung in Ungarn. Deshalb ist es wichtig, Angebote zu machen. Es gibt eine Vielzahl von Initiativen auf allen Ebenen. Bundesweite Programme wie etwa „Kinder zum Olymp“, sachsenweite Initiativen wie das Programm „LernStadtMuseum“ und in unserem Kulturraum etwa das Projekt „Theaterpatenschaften“ mit den Theatern in Bautzen und Zittau. Angebote an Schulen und Kindergärten zu etablieren ist wichtig, weil so alle Kinder erreicht werden können. Der Ganzttag bietet Möglichkeiten und den Rahmen, solche Angebote umzusetzen und komplexe Bildungslandschaften für Kinder zu gestalten. Entscheidend für den Erfolg der Bildungsprozesse ist die Qualität und Nachhaltigkeit. Eltern können dabei eine wertvolle Hilfe sein: Mit ihren Ideen, ihren Netzwerken und ihrer Zeit können sie Kooperationen ermöglichen und unterstützen.

Dörte Brankatschk-Netzwerk kulturelle Bildung  
im Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien  
[www.kulturellebildung-ol.de](http://www.kulturellebildung-ol.de)

## Sorbische Kindertagesstätte „Dr. Jurij Mlynk“ Ralbitz

Unsere Einrichtung wurde 1950 als Erntekindergarten gegründet und erhielt 1991 den ehrenvollen Namen „Dr. J. Mlynk“, den Namen eines verdienstvollen sorbischen Schriftstellers und Dichters.

Seit dem Jahre 2004 befindet sich die Kindertagesstätte in der Trägerschaft des SSV. Zur Zeit besuchen ca.125 Kinder unsere Einrichtung.

**Unser Team:** Leiterin: Maria Böhm (4. von rechts)  
Krippe: Felizitas Kral, Kerstin Mau  
Kindergarten: Monika Zschornack, Manuela Schmole,  
Carola Lange  
Vorschulgruppe: Katrin Schneider FSJ: Georg Bensch  
Hort: Gabriela Handrick, Barbara Schäfer  
Frohe Herrgottstunde: Franziska Näther



Das Bild vom Kind ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit. Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, wachsen in einer sorbischen und christlich geprägten Umgebung auf. Wir sind davon überzeugt, dass der frühzeitige Erwerb einer zweiten Sprache das Denkvermögen fördert und das Vermitteln von christlichen Werten die soziale Kompetenz stärkt.

Die Pflege und Förderung der sorbischen Sprache ist ein Hauptanliegen unserer Einrichtung. Die Traditionen und Bräuche des sorbischen Volkes ermöglichen uns, den Jahresablauf abwechslungsreich zu gestalten.

Bereits im Januar beginnen wir mit einem besonders beliebten und bekanntem Brauch - der Vogelhochzeit. Die Kinder erfahren im Vorfeld über das Leben der Vögel im Winter, füttern diese, singen Lieder und studieren kleine Verse ein. So wird bei ihnen die Freude auf das bevorstehende Ereignis geweckt. Die Gruppenräume werden mit Bastelarbeiten der Kinder ausgestattet. Sehr gern formen unsere Kinder Vögel aus Salzteig.

Was braucht man dazu:

- 2 Tassen Mehl
- 1 Tasse Salz
- 3/4 Tasse Wasser



Der Teig sollte in seiner Konsistenz geschmeidig, aber trocken sein. Wenn

er etwas zu hart ist, erreicht man durch die Zugabe von Wasser die gewünschte Qualität. Die Backzeit der Modelle beträgt 40 Minuten bei 150 °C. Alle Zusatzmaterialien, wie Nelken, Pfefferkörner usw. werden vor dem Anbringen leicht befeuchtet. Fertige Objekte dürfen nicht feucht werden, da das Salz Wasser zieht.

Am 25. Januar ist es dann endlich soweit - der Tag der Vogelhochzeit. Liebevoll als Vögel verkleidet kommen die Kinder in unsere Einrichtung - was für ein Gewimmel. Bevor wir uns alle im Gemein-

schaftsraum zum Morgenkreis treffen, stellt jedes Kind einen Teller auf die Fenster, die werden breit geöffnet, damit die Vögel einfliegen können, um die Kinder mit Teigvögeln zu beschenken. Es wird gesagt, dass sich die Vögel mit diesen kleinen Gaben bei den Kindern für das Füttern im Winter bedanken.

Nach dem Frühstück wird gefeiert, getanzt und gelacht. Der Höhepunkt, auf den unsere Vorschulgruppe besonders wartet, ist der Sonntagnachmittag in Wowtscherk's Gaststätte in Schönau. Dort stellen sie alljährlich in der sorbischen Festtags-



tracht ein Vogelhochzeitsprogramm vor, bei dem man die Liebe und Verbundenheit zur sorbischen Kultur spüren kann.

Jedes Jahr erneut die spannende Frage: Welches Mädchen wird die Braut und welcher Bursche darf ihr Bräutigam sein? Sehr begehrt ist auch die Rolle des Hochzeitsbitters. Die Hochzeitsgesellschaft



anzuführen und das Zepter in der Hand zu halten, macht den Kindern besonders viel Spaß. Doch was wäre eine Hochzeit ohne die Brautjungfern mit ihren Brautführern, den Patinnen und nicht zu vergessen den vielen Gästen. Die Luft im Saal knistert vor Spannung und wenn die Tür

sich öffnet, die Musik aufspielt, der Applaus die Hochzeitsgesellschaft begrüßt, dann kann eigentlich nichts mehr schief gehen. Auch die jüngeren Kinder, verkleidet als Vögel, Schneeflocken, Schneemänner und anderes zeigen, was sie bereits können. Jedes Jahr ein schönes Fest, von dem noch lange gesprochen wird.

## Frohe Herrgottstunde

Die religiöse Bildung in unserem Kindergarten vollzieht sich durch das Erzählen und Ausgestalten biblischer Geschichten, durch das Singen religiöser Lieder, durch Gebete und das Feiern christlicher Feiertage.

In der „Frohen Herrgottstunde“ erzähle ich den Kindern oft biblische Geschichten. Durch das Kennenlernen der biblischen Geschichten entwickeln und verfestigen sich die Kompetenzen des Kindes, z.B.:



zuhören und sich konzentrieren, kleinere Zusammenhänge wiedergeben, auf den anderen warten lernen, sich in der Gruppe mitteilen, in andere sich hineinversetzen.

Besonders Kinder gelangen nicht durch innere Erlebnisse zum Glauben und

erfahren Gott, wenn sie nur ihre Umwelt und Natur erkunden. Nach christlicher Auffassung nehmen wir Gott und Jesus Christus durch die Bibel wahr. Deshalb ist das Kind im Entwickeln seines Glaubens auf biblische Geschichten angewiesen. Da hört es, wie Menschen Gott und Christus in Ängsten und Not, aber auch in Freude und Freiheit erfahren.

Biblische Geschichten sind bei Kindern ab dem dritten Lebensjahr besonders beliebt. Wichtig ist, und das versuche ich den Kindern immer wieder zu erläutern, dass es ein Unterschied ist zwischen einem Märchen und einer biblischen Geschichte. Deshalb beten wir kurz vor dem Erzählen oder zünden eine Kerze an. Solch eine „Jesuskerze“ haben Kinder der Vorschulgruppe Anfang Januar 2009 gestaltet.

Franziska Näther

## **Bewegungsmöglichkeiten**

Die Teilnahme der Kollegin Michaela Schmole am Quik-Kurs (Qualitätsentwicklung im Kindergarten) war ein bedeutender Anstoß für uns, über die pädagogische Qualität in unserer Einrichtung nachzudenken und uns Schwerpunkte zu setzen, um diese weiter zu verbessern.

Kinder leben ganzheitlich, sie nehmen mit allen Sinnen, mit ihrem ganzen Körper wahr und verarbeiten das Erlebte auch ganzheitlich. Aus diesem Grunde entschieden wir uns, auch der Bewegungserziehung einen hohen Stellenwert beizumessen. Eine große Chance und beste Voraussetzungen bietet dafür unser Außengelände.

Mit dem 3000 m<sup>2</sup> großen Areal haben wir phantastische Bedingungen, nach Herzenslust zu toben, klettern, balancieren, sich zu verstecken, Seilbahn zu fahren, mit dem Ball zu spielen und im Winter herrlich zu rodeln.

Zur Qualitätserhöhung waren Reparaturen und Verbesserungen im Außengelände erforderlich. Neue Möglichkeiten und Räume für Bewegung wurden geschaffen und verschiedene Materialien werden angeboten. Unterstützung verschiedener Art erfuhren wir dabei durch unser Elternaktiv, die Eltern und nicht zuletzt durch die Gemeinde Ralbitz-Rosenthal.



Ein Baumstamm als Balancierbalken wurde uns kostenlos übergeben, die Hänge mit Autoreifen versehen und somit besser begehbar gemacht, neue Sandkastenumrandungen angelegt, die ebenfalls als Balanciermöglichkeit genutzt werden können usw. Dadurch werden die Kinder angeregt, neue Bewegungen zu erproben und Freude bei verschiedenen körperlichen Aktivitäten zu entwickeln.

Das Beobachten der Kinder bei ihren Bewegungsabläufen und ihren Interaktionen lässt die Erzieherinnen Bewegungsbedürfnisse erkennen.



Schaukelstuhl

seelische und geistige Entwicklung fördern. Das Empfinden für den eigenen Körper wie auch Beweglichkeit und Körperkoordination werden entwickelt. Die Übungen sind Bilder aus der Natur: z.B. Blume, Frosch, Berg. So begeben sich die Kinder mit ihrer Phantasie in die Bilder und werden selbst zum starken Bären oder zum Lieblingsbaum. Kinder mögen die Übungen eingebettet in eine Geschichte oder Phantasiereise.

Mit „Yoga für Kinder“ fanden wir eine weitere Möglichkeit, den Körper der Kinder zu trainieren. Mit der Sozialpädagogin Monika Süß hatten wir die richtige Ansprechpartnerin. YOGA - das sind Bewegungsformen, die ganzheitlich die körperliche,



Kerze

Maria Böhm, Leiterin der Kindertagesstätte

- Termine:
- **09.05.09** ab 15.00 Uhr: 5. Familienfest in Crostwitz
  - **01.04.09:** 10-jähriges Jubiläum der Kindertagesstätte in Dörghenhausen in Trägerschaft des SSV, Feierlichkeiten finden wegen Umbau später statt
  - **03.06.09:** 10-jähriges Jubiläum der Kindertagesstätte in Rohne in Trägerschaft des SSV

## Osterwasser - Wasser des Lebens



Wasser ist ein Zeichen für das Leben. Ohne Wasser gebe es kein Leben auf unserer Erde. Ist der Brauch, am ersten Osterfeiertag in den frühen Morgenstunden Osterwasser zu holen, noch bekannt? Dieses Wasser hat eine ganz besondere Kraft. Von unseren Vorfahren wissen wir, dass das Osterwasser die Gesundheit stärkt und die Haut im Gesicht und an den Händen besonders schön macht, vor allem bei den Mädchen.

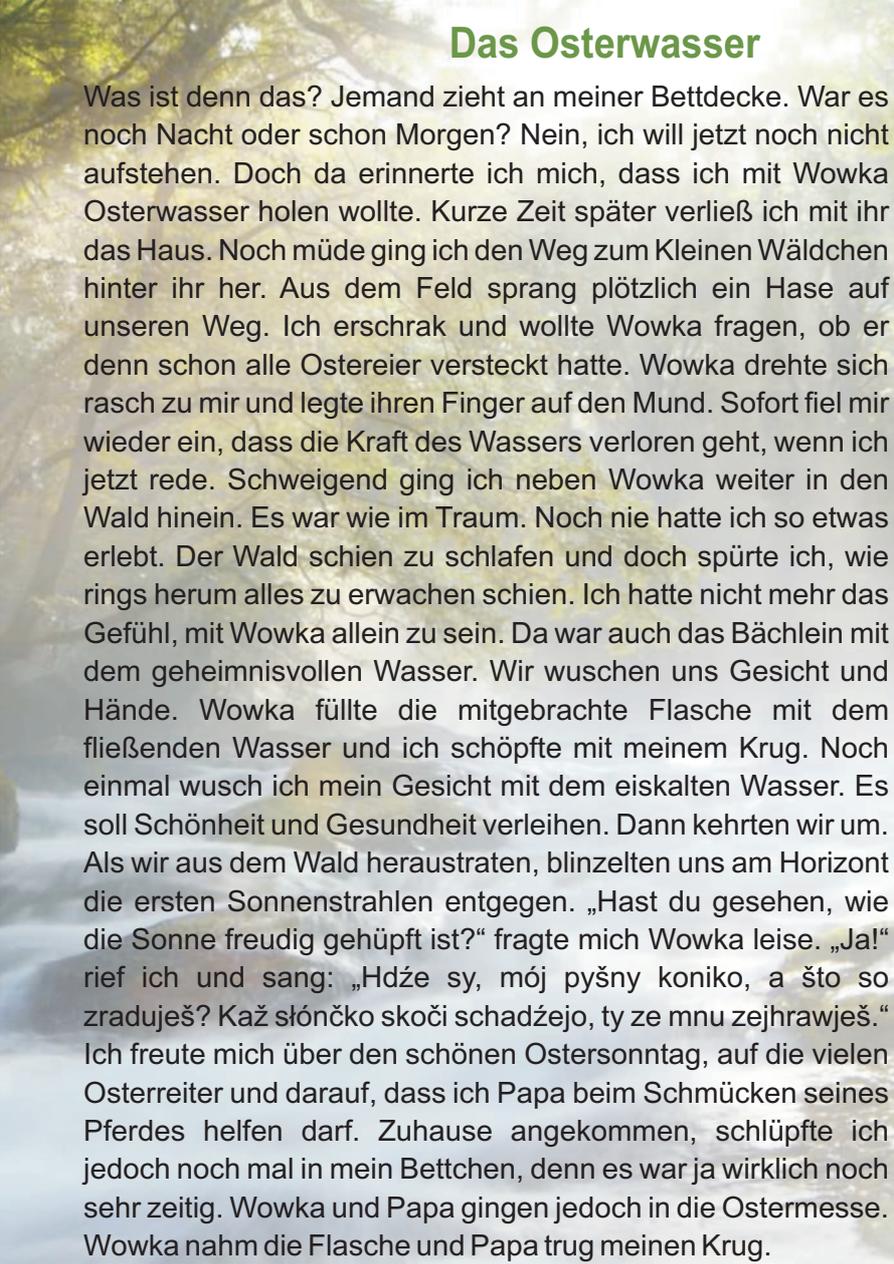
Es wird aber auch erzählt, dass die Mädchen beim Wasserholen ganz still sein müssen und sich nicht zum Lachen verleiten lassen dürfen, denn dann geht die Zauberkraft verloren und es wird zum Plapperwasser.

„Osterwasser - verjüngt das alte Blut.“

„Das Osterwasser in der Stille vor dem Sonnenaufgang aus fließendem Wasser geschöpft wird nicht schlecht und ist allem nützlich.“

(sorbische Sprichwörter)

In der Osternacht wird das Wasser für die Taufe und für die Weihwasserbecken in den Kirchen und Häusern geweiht. Denkt ihr an die Kraft des Wassers, wenn ihr euch morgens bekreuzigt oder wenn euch eure Eltern beim Hinaustreten aus dem Haus mit dem Kreuzzeichen segnen?



## Das Osterwasser

Was ist denn das? Jemand zieht an meiner Bettdecke. War es noch Nacht oder schon Morgen? Nein, ich will jetzt noch nicht aufstehen. Doch da erinnerte ich mich, dass ich mit Wowka Osterwasser holen wollte. Kurze Zeit später verließ ich mit ihr das Haus. Noch müde ging ich den Weg zum Kleinen Wäldchen hinter ihr her. Aus dem Feld sprang plötzlich ein Hase auf unseren Weg. Ich erschrak und wollte Wowka fragen, ob er denn schon alle Ostereier versteckt hatte. Wowka drehte sich rasch zu mir und legte ihren Finger auf den Mund. Sofort fiel mir wieder ein, dass die Kraft des Wassers verloren geht, wenn ich jetzt rede. Schweigend ging ich neben Wowka weiter in den Wald hinein. Es war wie im Traum. Noch nie hatte ich so etwas erlebt. Der Wald schien zu schlafen und doch spürte ich, wie rings herum alles zu erwachen schien. Ich hatte nicht mehr das Gefühl, mit Wowka allein zu sein. Da war auch das Bächlein mit dem geheimnisvollen Wasser. Wir wuschen uns Gesicht und Hände. Wowka füllte die mitgebrachte Flasche mit dem fließenden Wasser und ich schöpfte mit meinem Krug. Noch einmal wusch ich mein Gesicht mit dem eiskalten Wasser. Es soll Schönheit und Gesundheit verleihen. Dann kehrten wir um. Als wir aus dem Wald heraustraten, blinzelten uns am Horizont die ersten Sonnenstrahlen entgegen. „Hast du gesehen, wie die Sonne freudig gehüpft ist?“ fragte mich Wowka leise. „Ja!“ rief ich und sang: „Hdže sy, mój pyšny koniko, a što so zraduješ? Kaž slónčko skoči schadžejo, ty ze mnu zejhravješ.“ Ich freute mich über den schönen Ostersonntag, auf die vielen Osterreiter und darauf, dass ich Papa beim Schmücken seines Pferdes helfen darf. Zuhause angekommen, schlüpfte ich jedoch noch mal in mein Bettchen, denn es war ja wirklich noch sehr zeitig. Wowka und Papa gingen jedoch in die Ostermesse. Wowka nahm die Flasche und Papa trug meinen Krug.